

Im Rahmen meines Masters in International Economics verbrachte ich im WS 2017/2018 (September 2017 bis Januar 2018) mein verpflichtendes Auslandssemester an der Fudan Universität in Schanghai, China. Ich entschied mich für einen Aufenthalt in China, da ich es aufgrund der zukünftigen Bedeutung Chinas für sehr sinnvoll halte etwas über das Land, die Wirtschaft, die Kultur und die Menschen zu wissen und gleichzeitig zumindest über grundlegende Chinesisch-Kenntnisse zu verfügen. Darüber hinaus hat mich Asien auch im allgemeinen sehr gereizt.

1. Wissenswertes zur Vorbereitung

Nachdem ich von der Uni Göttingen im Januar 2017 die Zusage für einen Austauschstudienplatz bekommen hatte, erfolgte im nächsten Schritt nach meiner Annahme des Studienplatzes die Bewerbung an der Fudan-Universität. Dies ist allerdings eher eine Formalie, da die Fudan-Universität meinem Kenntnissstand nach darauf vertraut, dass die Uni Göttingen passende Kandidaten nominiert. Zur Bewerbung an der Fudan-Universität erhielt man Anfang April 2017 einen Link zu einem Online-Portal, auf dem man verschiedene Unterlagen hochladen musste, unter anderem eine Notenbescheinigung, einen englischen Sprachnachweis, eine Kopie des Reisepasses etc. Im Mai / Juni 2017 schickte die Fudan-Universität dann die Zulassungsunterlagen an Göttingen International, von wo ich meine Unterlagen dann abholen konnte. Einen Teil dieser Unterlagen benötigt man schließlich, um ein Visum für China zu beantragen.

Die Beantragung des Visums kann sowohl direkt bei der Botschaft / Konsulat als auch auf dem Postweg erfolgen. Das gleiche gilt auch für die Abholung. Aus Zeitgründen entschied ich mich für den Postweg, der allerdings 30€ mehr kostete, sodass ich am Ende ca. 160€ bezahlte, während das Selbsteinreichen/-abholen der Unterlagen nur ca. 130€ gekostet hätte, wofür ich allerdings zweimal nach Hamburg hätte fahren müssen (die Konsulate haben die Zuständigkeiten für die Bundesländer unter sich aufgeteilt, für Niedersachsen ist das Konsulat in Hamburg zuständig). Die Bearbeitung auf dem Postweg nimmt ca. 10 Werktage in Anspruch, sodass die Beantragung mindestens einen Monat vor Abreise erfolgen sollte, da sich der Prozess verzögern kann, falls noch Unterlagen nachgereicht werden müssen. Bei Selbsteinreichung/-abholung liegt die Dauer bei nur 3-4 Werktagen bei Vollständigkeit der Unterlagen, allerdings sollte natürlich auch hier eine zusätzliche Kulanzeit eingeplant werden.

Ein weiteres wichtiges Thema ist eine Krankenversicherung. Als ausländischer Student muss man an der Fudan-Universität eine Krankenversicherung abschließen, die umgerechnet ca. 50€ (400 RMB) kostet. Da meine Chinesischkenntnisse begrenzt waren und es unklar war, welchen Leistungsumfang diese Versicherung hatte, schloss ich zusätzlich eine deutsche Auslandsreisekrankenversicherung ab. Ich entschied mich für die Envivas, es wären allerdings auch noch alle anderen gängigen Auslandsreisekrankenversicherungen in Frage gekommen. Die bei der Envivas kostete mich 0,89€ am Tag.

Ich wollte gerne zumindest über grundlegende Chinesischkenntnisse verfügen als ich nach China reiste, weshalb ich im Vorfeld die Optionen auslotete. Leider gab es im vorherigen Sommersemester keinen Chinesisch-Anfänger Kurs an der Uni und auch der Anfängerkurs an der Volkshochschule Göttingen-Osterode wurde aufgrund zu geringer Teilnehmerzahl kurzfristig abgesagt. Ich entschied mich letztlich für einen zweiwöchigen Chinesisch-Intensivkurs im August am Landesspracheninstitut in Bochum und kann diesen Kurs nur

wärmstens empfehlen, da er stark anwendungsorientiert ist und somit den Fokus auf Kommunikation legt, gleichzeitig von sehr fähigen Dozenten (Muttersprachlern oder Leute, die lange in China gelebt haben) gehalten wird. Der Kurs ist leider nicht gerade günstig (ca. 380€), ich hatte das Glück, dass er von meinem Stipendiengeber bezahlt wurde. Aber falls finanziell die Option dazu besteht, ist der Kurs meiner Meinung nach eine mehr als lohnende Investition.

2. Anreise / Ankunft

Es gibt zahlreiche Flüge von Deutschland nach Schanghai. Ich entschied mich letztlich für einen Flug mit KLM von Hannover über Amsterdam, der mich für Hin- und Rückflug in Summe ca. 650€ kostete. Internationale Flüge kommen in Schanghai in der Regel am Flughafen Pudong an, der sich außerhalb der Stadt befindet. Man hat normalerweise zwei Optionen, von dort in die Stadt zu gelangen. Die eine und deutlich kostengünstigere ist die Metro (ca. 10–20 RMB (1,25 – 2,5€)), die ca. 1,5 Stunden in die Stadt braucht, die andere sind Taxis, die ca. eine Stunde brauchen und natürlich gerade mit viel Gepäck die deutlich bequemere Variante darstellen, allerdings mit ca. 200 RMB (25€) auch das Vielfache kosten. Wenn man sich für das Taxi entscheidet (ich bin mit der Metro gefahren), dann sollte man auf jeden Fall bis zum offiziellen Taxistand durchgehen, und sich nicht von einem der Leute eine Fahrt andrehen lassen, die einen sofort anquatschen, sobald man die Gepäckausgabe verlässt. Grundsätzlich ist es wichtig, bei Taxifahrten immer die Zieladresse in chinesischen Schriftzeichen dabei zu haben, um Kommunikationschwierigkeiten und eventuelle Missverständnisse zu vermeiden.

3. Wohnen

Grundsätzlich gibt es als ausländischer Student zwei Optionen, was das Wohnen angeht: Zum einen gibt es ein bzw. mehrere Studentenwohnheime für ausländische Studenten, zum anderen kann man privat ein Zimmer/ eine Wohnung finden. Für die Wohnheimplätze, die von der Anzahl her stark limitiert sind, bewirbt man sich ca. einen Monat vor Beginn des neuen Semesters auf einem Online-Portal. Ich fand es etwas unglücklich, dass die Bewerbung erst so kurz vor Beginn des Semesters stattfindet, da man danach wenig Zeit hat, sich nach Alternativen umzuschauen, wenn das mit dem Wohnheim nicht klappen sollte. Die Online-Bewerbung läuft so ab, dass das Portal zu einem bestimmten Zeitpunkt freigeschaltet wird und dann heißt es „first come, first serve“. Wie man sich vorstellen kann führt dieses System zu einer starken Überlastung des Servers, sodass ich letztlich kein Zimmer abbekam. Somit blieb mir nur noch eine private Unterkunft als Option, und letztlich buchte ich ein Zimmer in einer 4er WG über die Agentur Easy Comer. Mit Agenturen ist das ja immer so eine Sache, und auch ich hatte am Anfang natürlich gewisse Zweifel. Allerdings waren diese völlig unbegründet, und ich kann diese Agentur wirklich jedem uneingeschränkt empfehlen. Der Service ist absolut überragend, man hat zu jeder Zeit einen Ansprechpartner und falls es Probleme in der Wohnung gibt, wird innerhalb kürzester Zeit (1–2 Tage) ein Handwerker vorbeigeschickt, der das Ganze behebt. Zusätzlich hatte ich das Glück, dass die Wohnung, in die ich eingezogen bin, direkt vor meinem Einzug komplett neu renoviert und möbliert wurde. Sie lag in einer netten Wohngegend ca. 3 km von der Fudan-Universität und 6km vom Zentrum entfernt, aufgrund der guten Lage war sie auch relativ teuer, ich zahlte ca. 460€ (3600 RMB) für ein 15 qm Zimmer, dazu kamen noch Stromkosten, die sich in den wärmeren

Monaten (September, Oktober) auf ca. 5€ beliefen, in den kalten Monaten (Dezember, Januar) auf ca. 20–25€, im November lagen sie irgendwo dazwischen.

Eine Sache, die wichtig ist, ist folgende: Nach Ankunft und Erhalt des Mietvertrages gilt es sich innerhalb kurzer Zeit (24h) bei der zuständigen Polizeidienststelle zu registrieren. Letztere erfragt man am besten beim Vermieter bzw. der Vermietungsagentur.

4. Mobilität in Schanghai

Auch die Frage, wie man sich in Schanghai fortbewegt, ist natürlich eine Wichtige. Für kürzere Strecken ist das Fahrrad ein sehr probates Fortbewegungsmittel. Entweder man kauft sich selber eines, oder man greift auf die zahlreichen Leihfahrräder zurück, die an jeder Straßenecke zu finden sind. Diese funktionieren so, dass man sie vor dem Fahren über eine App entsperrt, und sie nach Beendigung der Fahrt irgendwo abstellt und sie wieder sperrt. Es gibt zwei große Anbieter, Ofo und Mobike. Um die Fahrräder zu nutzen, muss man sich ein Nutzerkonto erstellen und dieses mit seinem Bankkonto (entweder ein chinesisches Bankkonto oder eine Kreditkarte) verknüpfen. Über diese Verknüpfung kann man dann sein Guthaben aufladen, von dem dann die Gebühren für einzelne Fahrten abgebucht werden. Gerade für kurze Strecken zahlt man allerdings häufig gar nichts, sodass das Ganze insgesamt sehr kostengünstig ist. Für weitere Strecken ist die Metro als Verkehrsmittel absolut empfehlenswert. Sie ist äußerst zuverlässig, pünktlich, modern, sicher, gut beschildert und günstig. U-Bahnen sind normalerweise nicht das, wofür ich mich sonderlich begeistere, aber in meinen fünf Monaten in Schanghai bin ich zum absoluten Fan der Schanghaier Metro geworden. Fahrten kosten je nach Entfernung zwischen 2 und 5 RMB (0,25€ bis 0,60€), sind also sehr preiswert. Es lohnt sich, sich für 20 RMB eine Metrokarte zu kaufen, die man dann beliebig mit Guthaben aufladen kann und bei der jede einzelne Fahrt abgerechnet wird. Der einzige Knackpunkt ist, dass die Metro leider nur bis ca. 23 Uhr abends fährt und somit als Verkehrsmittel für nächtliche Aktivitäten nicht in Frage kommt (außer man ist lange genug unterwegs, ab 5:30 Uhr am Morgen fahren dann wieder die ersten Bahnen).

Für nächtliche Fahrten oder auch für Strecken, die von den Metrolinien nicht abgedeckt werden, kommen somit Busse als Alternative in Frage, die ebenfalls sehr kostengünstig sind (jede Fahrt kostet 2 RMB, unabhängig von der Strecke) und auch mit der Metrokarte bezahlt werden können.

Desweiteren bieten sich natürlich gerade nachts Taxis an, die im Vergleich zu Deutschland ebenfalls sehr kostengünstig sind, eine Strecke von 5 km kostet ca. 30 RMB, also weniger als 4€. Eine gute Alternative zu den konventionellen Taxis ist Didi, ein Fahrdienstleister, der vergleichbar mit Uber ist und tendenziell noch günstiger als konventionelle Taxis ist.

5. Bezahlung im Alltag

Das Thema Bezahlung ist für den Alltag ebenfalls ein entscheidendes, Bezahlung findet in China fast ausschließlich bargeldlos statt. Alipay und WeChat-Pay sind die vorherrschenden digitalen Bezahlplattformen, und in jedem noch so kleinen Kiosk (auch in ländlicheren Gebieten) sind diese nutzbar. Man kommt auch als Ausländer gar nicht um die Nutzung dieser Dienste herum, da zum Beispiel meine Miete und auch die Stromkosten nur über diesen Weg gezahlt werden konnten. Für die Nutzung dieser benötigt man ein chinesisches Bankkonto, was man sich allerdings recht unproblematisch eröffnen kann und auch am Ende des Aufenthaltes wieder schließen kann. Ich habe ein Konto bei der ICBC eröffnet, diese Bank

verfügte auch über englischsprachige Mitarbeiter (was nicht immer Standard ist) und somit lief alles reibungslos. Genutzt habe ich schließlich WeChat-Pay. WeChat ist in China quasi eine Allzweckwaffe, die neben Bezahlleistungen auch chinesische Äquivalente zu Whatsapp, Facebook und Instagram beinhaltet.

6. Universität – Organisatorisch

Die Organisation an der Fudan-Universität im Bezug auf internationale Studenten kann ich wirklich nur ausschließlich loben. Ich war Austauschstudent auf Universitätslevel, mein Ansprechpartner war somit das International Office der Fudan-Universität. Meine Ansprechpartnerin, Lucy, war jederzeit erreichbar und beantwortete Fragen sowohl per E-Mail als auch per WeChat innerhalb kürzester Zeit.

In der ersten Uniwoche fanden zahlreiche Infoveranstaltungen statt, in denen sämtliche relevante Informationen mitgegeben wurden.

Die Einschreibung in die Kurse findet erst zu Beginn des jeweiligen neuen Semesters statt, und hat man bis zum Ende der zweiten Semesterwoche Zeit, sich auch aus Kursen wieder auszutragen. Dementsprechend bietet es sich an, sich erstmal in all die Kurse einzutragen, die einen interessieren, und sich dann gegebenenfalls wieder auszutragen. Allerdings sollte man dies auch nicht übertreiben, schließlich blockiert man ja Plätze, die sonst potenziell von anderen Studenten besetzt werden könnten. Für die Anmeldung für die Kurse musste ich als Austauschstudent auf Universitätslevel Lucy, meine Ansprechpartnerin, aufsuchen, und wir haben die Anmeldung gemeinsam durchgeführt. Austauschstudenten auf Fakultätslevel dagegen konnten sich online selbst für die Kurse anmelden.

Der einzige negative Punkt war, dass die Übermittlung der Noten bis Ende März gedauert hat, obwohl diese schon Mitte Januar vorlagen. Dies war zwar von vorneherein so angekündigt, allerdings war es hier so, dass die Austauschstudenten auf Fakultätslevel ihre Noten schon Ende Januar erhielten und es unklar war, warum ich nicht auch schon vorher die Noten erhalten konnte (trotz mehrmaligen Nachfragens).

7. Universität – Studium

Ich als VWL-Student studierte in Schanghai im Master Chinese Economy. Das Programm dieses Masters erstreckt sich zeitlich regelmäßig von September bis Dezember, und alle Kurse enden vor Weihnachten, damit die internationalen Studenten (in diesem Studienprogramm sind ausschließlich internationale Studenten unterwegs) Weihnachten in ihrer Heimat feiern können. Ich absolvierte vier Kurse, „Chinese Economy“, „International Finance“, „Foreign Direct Investment in a Transition Economy“ und „China’s Social Security System and its Reform“. Vom Umfang her entsprachen diese Kurse 30 ECTS. Die Kurse waren sehr spannend, gerade da drei einen direkten China-Bezug hatten und ich an tiefergehenden Kenntnissen über China interessiert war. Der zeitliche Anspruch der Kurse war groß, da es nicht nur eine Klausur am Ende gab, sondern zusätzlich Gruppenarbeiten, Paper, Tests und sogar ein Video (ich hätte es nie für möglich gehalten, dass ich in meinem VWL-Studium mal ein Video drehen würde) durchgeführt bzw. angefertigt werden mussten. Allerdings würde ich den inhaltlichen Anspruch der Kurse durchschnittlich als geringer als in Göttingen einstufen. Da die Kursgrößen mit 30–50 Leuten recht überschaubar waren, war der Kontakt zu den durchweg sympathischen Professoren sehr gut, und man konnte sich jederzeit mit Fragen an sie wenden bzw. in ihre Sprechstunden gehen.

8. Kontakt mit Chinesen

Durch die Tatsache, dass man in den Kursen fast ausschließlich mit Ausländern zusammen ist, wird der Kontakt zu Chinesen erschwert. Da es mir wichtig war, mit Chinesen in Kontakt zu kommen, habe ich mich sowohl um Sprachtandems bemüht als auch sonst bewusst den Kontakt zu Chinesen gesucht. Gerade Sprachtandems sind natürlich super, um in Kontakt zu kommen. Sonst eignen sich natürlich gerade Hochschulgruppen als Austauschplattform, allerdings hängt dies von der Ausrichtung der Gruppen und den bereits vorhandenen Chinesischkenntnissen ab. Bei weniger guten Chinesischkenntnissen bieten sich eher international orientierte Gruppen an, in denen auch auf Englisch kommuniziert wird. Diese stellen allerdings nur einen kleinen Teil der angebotenen Hochschulgruppen dar.

9. Schanghai

Schanghai als Riesenmetropole bietet natürlich unzählige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung in verschiedensten Bereichen: Kultur, Sport, Nachtleben etc. In all diesen Bereichen gibt es unendlich viel zu machen und zu entdecken.

10. Reisen in China

In China als riesigem Land mit seiner langen Historie gibt es sehr viel zu entdecken. Schanghai ist zwar überaus sehenswert, allerdings sagt man nicht zu Unrecht, dass Schanghai nur bedingt China ist, da es stark westlich angehaucht ist. Kommt man mehr ins Landesinnere, zum Beispiel nach Xi'an oder Chengdu, hat man schon das Gefühl, dass die Uhren dort etwas anders ticken. Ich kann jedem nur empfehlen, die Möglichkeiten, falls vorhanden, wahrzunehmen, China genauer zu erkunden, da es so vielfältig ist und sowohl viele historisch beeindruckende Städte als auch überaus atemberaubende Natur bereit hält (die Yellow Mountains sind hierbei mein persönlicher Favorit).

Falls man vorhat, auch außerhalb der Landesgrenzen zu reisen (zu außerhalb zählen auch schon Taiwan und Hongkong), ist es notwendig, sein X2-Visum in eine Residence Permit umzuwandeln. Dafür ist eine medizinische Untersuchung notwendig, die zu Beginn des Semesters auch an der Fudan-Universität angeboten wird. Diese ist allerdings nicht ganz günstig (600 RMB soweit ich mich entsinne). Man hat allerdings die Möglichkeit, diese im Vorhinein an der Uniklinik Göttingen kostenlos zu absolvieren, zumindest wenn es sich um ein verpflichtendes Auslandssemester handelt. Genauere Informationen zur der Umwandlung des X2-Visums in eine Residence-Permit erhält man in Infoveranstaltungen zu Beginn des Semesters.

11. Fazit

Insgesamt hat mir mein Aufenthalt in China überragend gut gefallen! Die Uni hat mir viel Spaß gemacht, ich habe sehr nette Leute kennengelernt, sowohl Chinesen als auch andere Ausländer und Schanghai als Stadt fand ich super spannend. Darüber hinaus habe ich einen guten Einblick in China's Wirtschaft und Kultur bekommen und konnte meine Chinesischkenntnisse deutlich verbessern. Weiter hatte ich die Möglichkeit viel zu reisen und konnte mir somit einen guten Überblick über China und seine Historie und zusätzlich ein paar Nachbarländer verschaffen. Ich kann also nur sagen: Ab nach China, ab an die Fudan!